

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

zum/zur

F0202/12 Fraktion DIE LINKE/Tierschutzpartei

Bezeichnung

Fernwärmeversorgung in der Landeshauptstadt Magdeburg

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister

04.12.2012

Stadtamt

Amt 61

Stellungnahme-Nr.

S0319/12

Datum

23.11.2012

Die Anfrage bezieht sich auf die Situation der Fern- und Nahwärmeversorgung in der Landeshauptstadt Magdeburg.

Im Einzelnen nimmt die Stadtverwaltung zu den nachfolgenden Fragen wie folgt Stellung:

Einleitende Vorbemerkung

Der Wärmemarkt (Nah- /Fernwärmeversorgung) in der Landeshauptstadt Magdeburg ist nicht reglementiert. Alle Anbieter befinden sich im Wettbewerb. Die Stadtverwaltung ist zur Beantwortung dieser Anfrage auf die freiwillige Mitarbeit der Anbieter angewiesen. Daher kann aus Gründen der betrieblichen Geheimhaltung die Beantwortung nicht aller Fragen (z.B. zum Verbrauch, zur Anzahl der versorgten Betriebe und Wohneinheiten) detailliert erfolgen. In der Landeshauptstadt Magdeburg gibt es ca. 200 - 300 Wärmeanbieter. Darunter sind Firmen wie SWM, GETEC, Techem oder Wärme-Service Hannover, aber auch zahlreiche Installationsbetriebe und Brennstoffhändler. Aus Effektivitätsgründen hat sich die Stadtverwaltung auf die zwei bedeutendsten Wärmeversorger (SWM, GETEC) beschränkt.

1. Welche Gebiete der Landeshauptstadt Magdeburg werden in welchem Umfang durch welche Anbieter bzw. Anlagen mit Nah- bzw. Fernwärme versorgt?

Die als Anlage 1 beigefügte Karte stellt die großen zusammenhängenden Nah- und Fernwärmeversorgungsgebiete getrennt nach den Betreibern SWM bzw. GETEC dar. Des Weiteren dargestellt sind die Heizwerke der Fernwärmeversorgung sowie die Leitungen, die die Gebiete versorgen. Die Versorgungsgebiete sind generalisiert. In diesen Gebieten gibt es einzelne Gebäude, die nicht oder nicht durch diese Betreiber versorgt werden. Außerhalb der jeweiligen Versorgungsgebiete verfügen die SWM verteilt im Stadtgebiet über ca. 1.000 Kesselanlagen der Nahwärmeversorgung. Auch die GETEC verfügt über eine Vielzahl dieser einzelnen Kesselanlagen.

2. Wie hoch ist der Verbrauch in diesen Gebieten und über welches Leistungspotential verfügen die jeweiligen Anbieter / Anlagen?

Eine entsprechende Auflistung (Wärmelieferung 2011, Leistung) der GETEC, geordnet nach Postleitzahlgebieten, kann im Baudezernat, Stadtplanungsamt bei Herrn Kapelle, Zimmer 609, von den Stadträten eingesehen werden, da es sich um betrieblich sensible Daten handelt. Der SWM-Wärmeabsatz für die Landeshauptstadt Magdeburg betrug 2011 ca. 474.000 MWh. Dies entspricht als Orientierungswert einer Leistung von ca. 263 MW. Welche Leistungspotentiale bestehen, ist nicht zu beantworten. Das hängt davon ab, was der Kunde braucht, welche Parameter bereitgestellt werden sollen (Vorlauftemperaturen; Spreizung Vorlauf/Rücklauf). Grundsätzlich werden die Wärmenetze auf den gewünschten Bedarf

ausgelegt. Kommen neue Bedarfe hinzu, kann durch Investitionen der Mehrbedarf realisiert werden.

3. a) Wie viele Haushalte werden in den einzelnen Gebieten versorgt?

Bezogen auf GETEC ist dies geordnet nach Postleitzahlengebieten im Stadtplanungsamt bei Herrn Kapelle, Zimmer 609, einzusehen. Bei SWM sind es ca. 44.000 Haushalte in der Landeshauptstadt Magdeburg.

3. b) Findet darüber hinaus eine Versorgung von Industrie, Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen statt?

SWM versorgt z.B. die kommunalen Verwaltungsgebäude, Schulen, Sporthallen, Gruson-Gewächshäuser, Gesellschaftshaus, Kulturhistorisches Museum, City-Carré, Liegenschaften des Landes und Bundes sowie viele in den Versorgungsgebieten befindliche Gewerbeeinheiten. In Reform wird die Förderschule Hugo-Kükelhaus inkl. Sporthalle sowie eine industrielle Ansiedlung im Bereich des Magdeburger Hafens und das UNI-Gelände an der Walter-Rathenau-Str. durch GETEC versorgt.

4. Wie groß sind die freien Kapazitäten? Wie viele Haushalte können damit versorgt werden?

Im Nahwärmebereich liegen keine freien Kapazitäten vor. Die Anlage ist auf den Bedarf ausgelegt. Aus Wettbewerbsgründen kann sich kein Anbieter Überkapazitäten erlauben. Steigt der Bedarf, wird die Kapazität auf den neuen Bedarf angepasst. Die Entscheidung darüber fällt letztendlich der Kunde. Ist der Kunde bereit, den erforderlichen Preis (inklusive Infrastrukturanpassung) zu bezahlen, wird der Anbieter investieren und die erforderliche Kapazität bereitstellen.

Im Fernwärmebereich konnte SWM den Absatzverlust aus Rückbau und Wärmeschutz durch Neuanschlüsse kompensieren. SWM versorgt die neue Bebauung des Elbbahnhofes, die Gruson-Gewächshäuser und die Messma-Lofts mit Fernwärme.

Sollte die Erzeugung der Wärme an ihre Grenzen stoßen, stehen einerseits Reservekessel zur Verfügung, die allerdings nicht sehr wirtschaftlich sind. Andererseits plant SWM die Errichtung einer zusätzlichen umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung zur Wärmeerzeugung, da in den Winterzeiten das Müllheizkraftwerk ausbalanciert ist. Im Sommer stehen dagegen ca. 80 MW Wärmeleistung bei 85°C Vorlauf als freie Kapazität zur Verfügung, die zukünftig zu Kühlzwecken (Ab- bzw. Adsorptionskältemaschinen) eingesetzt werden kann. Allerdings ist heute die Technologie noch nicht so weit entwickelt, dass sie wirtschaftlich interessant wäre.

5. Gibt es Anlagen zur Nah- oder Fernwärmeerzeugung bzw. zur Wärmeversorgung (z.B. Netze), die stillgelegt sind oder deren Stilllegung beabsichtigt ist? Wenn ja, was sind die Gründe dafür?

Sofern das Nah- und Fernwärmenetz keine Kunden mehr versorgt, wird dieses stillgelegt und ggf. zurückgebaut.

Bei GETEC liegen keine Stilllegungen vor.

Bei SWM wird das Nahwärmenetz Wasserwerk Buckau demnächst stillgelegt. Die Nutzungsverhältnisse ändern sich dort stark. Für zwei noch angeschlossene Kunden errichtet SWM eine individuelle Wärmeerzeugungsanlage, da der Betrieb des Netzes für die verbliebenen Kunden nicht mehr wirtschaftlich ist. Im Wissen dieser Entwicklung wurde in den letzten Jahren nicht mehr in dieses Netz investiert.

Die Heiztrasse im Industriegebiet "Rothensee" nördlich des Hauptzollamtes (A.-Bebel-Damm) ist schon lange stillgelegt und zurückgebaut, weil hier kein Bedarf mehr bestand.

Die Kosten von Anlagen werden ständig überwacht. Wenn diese nicht mehr zur Wirtschaftlichkeit führen, müssen andere Lösungen geschaffen werden. Das kann grundsätzlich auch eine Stilllegung bedeuten.

6. Wie wird die Klimabilanz der Fernwärmeerzeugung zu anderen Arten der zentralen und dezentralen Wärmeerzeugung eingeschätzt?“

In der SWM-Broschüre „Fernwärme in Magdeburg“ (s. Anlage 2) ist diese Thematik sehr anschaulich auf den Seiten 11 bis 12 dargestellt.

Dr. Dieter Scheidemann
Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr

Anlagen

S0319/12 Anlage 1 Übersichtskarte

S0319/12 Anlage 2 SWM-Broschüre Wärmeversorgung